



Russland ist kein Kernmarkt für liechtensteinische Banken. Trotzdem wirken sich die Folgen des Angriffskriegs bis auf den heimischen Finanzplatz aus. Bild: Keystone

FL-Bankenplatz setzt Sanktionen konsequent um

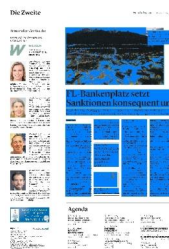
Russischer Angriffskrieg gegen die Ukraine bescherte dem heimischen Bankenplatz Mehrarbeit. Banken setzen alles daran, nicht in Sanktionsumgehungen verwickelt zu werden.

Dunja Goop

Seit einem Jahr führt die russische Armee einen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Die Auswirkungen des in Russland nach wie vor als «Spezialoperation» bezeichneten kriegerischen Konflikts sind auch auf dem Liechtensteiner Bankenplatz zu spüren, wie Simon Tribelhorn, Geschäftsführer des Liechtensteiner Bankenverbands (LBV), auf «Wirtschaft regional»-Anfrage erklärt. «Der unsägliche

Angriffskrieg von Putin gegen die Ukraine hat das ganze vergangene Jahr geprägt. Nebst Tod, Leid und Zerstörung hat er zu einer Energieknappheit geführt und die globale Wirtschaft in schwere Turbulenzen gestürzt», so Simon Tribelhorn. Er rechnet derzeit «nicht mit einem raschen Ende des brutalen Krieges» und der damit verbundenen weltweiten Verwerfungen: «Wir leben in

einer globalen Welt voller Abhängigkeiten – das gilt für das ganze Land und ebenso für die Banken.» Mitten in Europa spiele sich eine langanhaltende, politische und humanitäre Katastrophe ab. Dies mache sehr betroffen, «aber leider auch zu einem gewissen Grad machtlos», so der LBV-Geschäftsführer. Politisch habe der Bankenverband zusammen mit der Liechtensteiner Regie-



rung und anderen Verbänden den Krieg «von Beginn an verurteilt und tut dies auch heute ungebrochen».

Russland kein Kernmarkt für heimische Banken

Nichtsdestotrotz habe es in den vergangenen zwölf Monaten auch den einen oder Lichtblick gegeben, wie Simon Tribelhorn ausführt – etwa die «beispiellose Unterstützung der Ukraine und ihrer leidgeprüften Bevölkerung durch die westliche Staatengemeinschaft sowie deren Bürger und Bürgerinnen». Diese herzliche Solidarität habe man auch in Liechtenstein beobachten können, wo sich Bevölkerung, Wirtschaft und Regierung mit grossem Engagement dafür eingesetzt hätten, das unmittelbare Leid der Zivilbevölkerung in der Ukraine etwas zu lindern. Tribelhorn weiter: «Wir haben dies ungeachtet der Konsequenzen für uns und unsere Wirtschaft getan. Stichworte dazu sind unterbrochene Lieferketten, steigende Energiepreise, hohe Inflation und hohe Zinsen.»

Bei der Umsetzung der Sanktionen habe sich Liechtenstein als verlässlicher Partner

gezeigt. «Der Bankenplatz unterstützt die von der Regierung, der Europäischen Union und der internationalen Staatengemeinschaft gegen Russland verhängten Sanktionen und setzt diese konsequent um», erklärt der LBV-Geschäftsführer. Festzuhalten sei allerdings auch, dass Russland kein Kernmarkt für die Banken in Liechtenstein sei.

Umsetzung der Sanktionen sehr aufwändig

Von den Sanktionen gegen Russland – deren Umsetzung mitunter sehr komplex und aufwendig sei – sei ungeachtet der jeweiligen Grösse aber jede Bank in Liechtenstein betroffen. «Mittlerweile steht in der EU bereits das 10. Sanktionspaket an. Es ist wiederum sehr weitreichend und geht deutlich über die Auflistung einzelner Personen hinaus», so Tribelhorn. Die Banken würden alles daran setzen, «nicht in irgendwelche Sanktionsumgehungen verwickelt zu werden. Russische Vermögenswerte, die unter die Sanktionen fallen, werden unverzüglich gemeldet und gesperrt.»

«Russische Vermögenswerte, die unter die Sanktionen fallen, werden unverzüglich gemeldet und gesperrt.»



Simon Tribelhorn
Geschäftsführer
Liechtensteiner Bankenverband